



Nachhaltiger Kleiderwechsel

Wenn Sie nicht nur fragen „Was ziehe ich heute an?“ sondern wissen wollen „Was ziehe ich da eigentlich an?“, „Wo kommt das her“ und „Wer hat das wie gemacht?“, dann helfen Ihnen die folgenden Tipps, die nicht nur Sie gut aussehen lassen, sondern auch die Umwelt.

- **Indikator für Chemiecocktails** sind Hinweise wie „separat waschen“ und „vor dem Tragen waschen“. Die Farbstoffe dieser Textilien haften schlecht und können von der Haut aufgenommen werden. Auch Eigenschaften wie „bügelfrei“ oder „knitterarm“ sind sichere Hinweise auf chemische Substanzen.
- **Risikoreiche Fast-Fashion-Mode:** Untersuchungen belegen, dass gerade schnelllebige Mode häufig mit Chemierückständen hoch belastet ist und wegen des hohen Zeitdrucks oft unter ökologisch unverantwortlichen Bedingungen hergestellt wird.
Mehr Infos: <https://www.greenpeace.de/files/20121119-Studie-Giftige-Garne.pdf>
- **Die Basics der Nachhaltigkeit** sind gute Qualität und lang tragbare Ware, die nicht nach einer Saison „out“ ist. Geben Sie Kleidung, die Sie nicht mehr tragen, über Secondhand-Läden, Kleiderbörsen oder Flohmärkte weiter. Dort können Sie wiederum so manches Lieblingsstück finden.
- **Besser Bio:** Beim Anbau konventioneller Baumwolle kommen viel Dünger und Pestizide, oft auch gentechnisch veränderte Sorten zum Einsatz. Eine gute Alternative ist Bio-Baumwolle.
- **Die wichtigsten Siegel für giftfreie Mode** empfiehlt der Greenpeace-Einkaufsratgeber unter: <https://utopia.de/0/magazin/die-wichtigsten-siegel-fuer-kleidung-ohne-gift>